

von ihrem neunten Thermidor in Gestalt des 4. August 1914 ereilt wurde, da zeigte sich, daß der Unterschied zwischen den *Scheidemann, Ebert, Lensch, Pfannkuch* und sonstigen marxischen Prinzipienhütern auf der einen und den *Südekum, David, Heine* und anderen bisher so verschrieenen Revisionisten auf der anderen Seite den Nullpunkt erreicht hatte. Der Gegensatz zwischen Radikalen und Revisionisten verschwand vor dem Gegensatz zwischen Anhängern und Gegnern des *Bethmannkrieges*, und Angehörige beider bisherigen Richtungen mischten sich in den neuen Gruppen . . .

Auf welcher Seite *Wolfgang Heine* stehen würde, war von vornherein nicht zweifelhaft.

Von Anfang gehörte *Heine* zu den *Revisionisten*. Und es ist bezeichnend, daß er gleich jene Seite des Revisionismus hervorkehrte, die sich als die verderblichste erwiesen hat. Wohl hatte *Franz Mehring*, mag man ihm noch so großinquisitorische Neigungen nachsagen, recht, als er im ganzen Revisionismus den Wurm sah, der am Marke proletarischer Tatkraft fraß. Und doppelt recht hatte er, als er sofort — längst vor *Maximilian Harden*, der diesen Ausdruck prägte — in *Wolfgang Heine* den „*Kopf des Wurmes*“ erblickte.

Eben zum sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gewählt, stellte *Heine* die Theorie auf, man müsse „*Volksrechte für Kanonen*“ eintauschen, das heißt also gegen innerpolitische Zugeständnisse den *Militäretat bewilligen*.

Wir stehen nicht auf dem Standpunkt *Mehrings* und *Rosa Luxemburgs*, die — im Rahmen ihrer revolutionären Gesamtanschauung völlig konsequenz — den Heineschen Gedankengang von vornherein ablehnen. Mit der *Zimmerwaldthese* der Ablehnung der Landesverteidigung à tout prix haben wir uns nie befreunden können. Wenn man Volksrechte für Kanonen eintauschen kann — warum nicht? Nur müssen die Volksrechte danach sein! Und am wirksamsten ist das Recht des Volkes, über die Kanonen zu *verfügen*, das heißt über Krieg und Frieden zu entscheiden. Ueber dieses Volksrecht führt der Weg zum *ewigen*